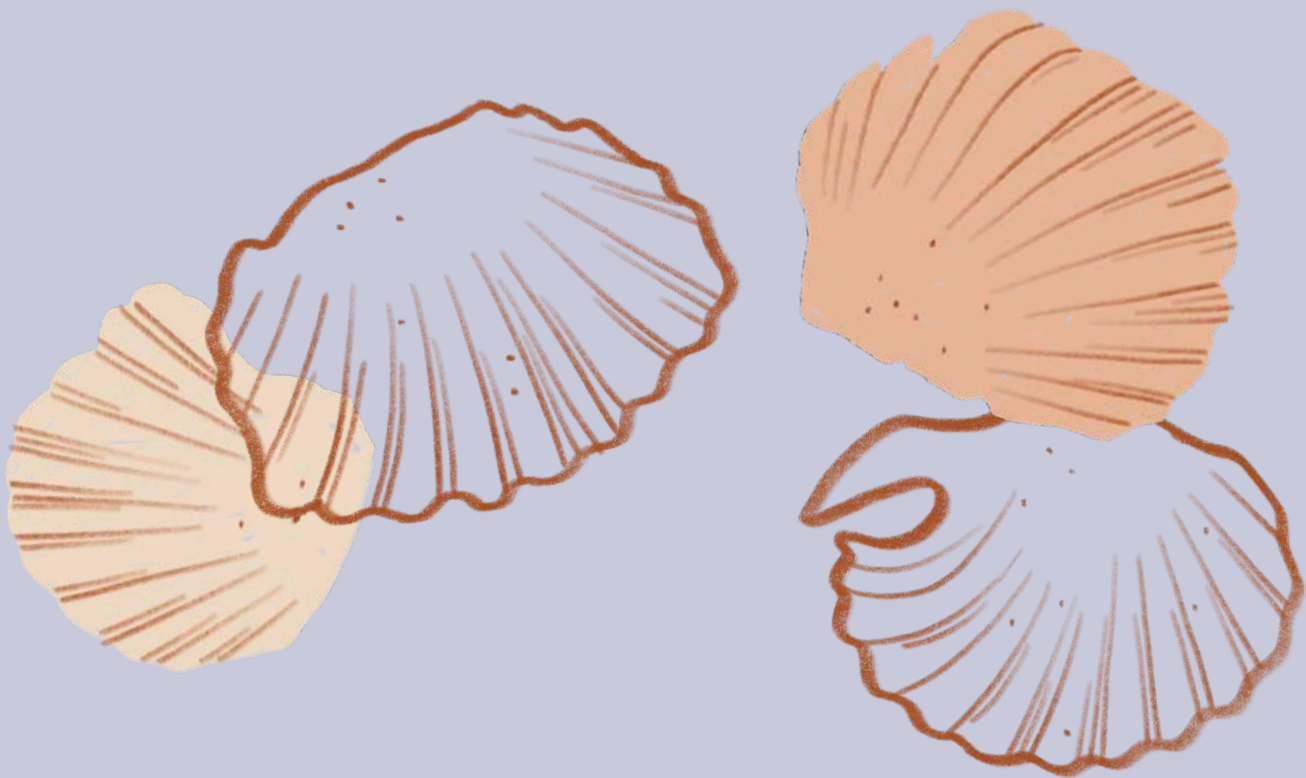


Dokumentation

# Freie Sicht auf Santiago de Compostela



Ein Kulturprojekt der Stiftung Pilgerkapelle  
Haggenegg mit der Künstlerin Mirjam Landolt  
**Sa 26. Juli bis So 14. September 2025**

Herausgegeben von Jürg Fassbind und Barbara van der Meulen-Kunz

## Inhalt

Editorial	3
Ein Rückblick	4
Presseartikel	12
Rückmeldungen von Pilger*innen	16
Einblick in die Entstehung des Projektes	18
Sternwanderung zur Haggenegg	20
Über die Künstlerin und die Pilgerkapelle	22
Informationsblätter zur Ausstellung	24
Impressum und Dank	26



Ein Beifuss-Bad für die Pilger\*innen: Mirjam Landolt und Jürg Fassbind an der Vernissage (26. Juli 2025)

## Editorial

# Pilgern verbindet – Menschen, Landschaften und Lebensweisen.

Wer pilgert, bewegt sich nicht nur durch die Welt, sondern zugleich nach innen. Die Pilgerkapelle, eingebettet in ein wunderschönes Panorama, lädt ein zum Innehalten zwischen Aufbruch und Ankunft.

Das Kulturprojekt «Freie Sicht auf Santiago de Compostela» knüpfte an diese doppelte Bewegung an. Es verband die äussere Erfahrung des Pilgerns mit zeitgenössischer Kunst und stellte den Dialog mit Natur, Umgebung und Menschen ins Zentrum.

Der Passübergang am höchsten Punkt des Jakobswegs nördlich der Pyrenäen bot dafür einen idealen Resonanzraum – ein Ort, an dem sich Wege und Perspektiven kreuzen. Im Kanton Schwyz, wo zeitgenössische Kunst nicht immer auf offene Türen stösst, lag der Fokus bewusst auf der Kulturvermittlung. Die positive Resonanz und die Aufmerksamkeit in der Presse bestätigten, dass Kunst Anklang finden kann, wenn sie als Begegnung verstanden wird.

Mein besonderer Dank gilt der Künstlerin Mirjam Landolt und der Kuratorin Barbara van der Meulen-Kunz sowie den unterstützenden Stiftungen und Institutionen. Ihnen und allen Beteiligten danke ich herzlich für ihren Beitrag zu einem gelungenen Dialog zwischen Kunst, Pilgern, Landschaft und Menschen.

Jürg Fassbind  
Initiator, Co-Projektleiter  
Stiftungsrat

# Ein Rückblick



«Das Projekt schuf nicht nur eine Brücke zwischen Kunst und Pilgerschaft, sondern auch zwischen Menschen, Orten und Zeiten.»

Barbara van der Meulen-Kunz, Kuratorin und Co-Projektleitung



Jürg Fassbind, Barbara van der Meulen-Kunz, Mirjam Landolt, Bruno Steiner

Vom 26. Juli bis 14. September 2025 lud die Stiftung Pilgerkapelle Haggenegg gemeinsam mit der Künstlerin Mirjam Landolt zu einem besonderen Kulturprojekt auf der Haggenegg ein. Unter dem Titel «Freie Sicht auf Santiago de Compostela» entstand inmitten der Berglandschaft ein Ort des Austauschs, der Reflexion und des gemeinsamen Gestaltens.

Bereits im Juni formte sich in einem kollektiven Workshop mit Mirjam Landolt eine Gemeinschaft aus Wandernden, Pilgernden und Kunstinteressierten. Aus Ton entstanden Muschel-fragmente – Sinnbilder für die Sehnsucht, den Weg und den Wandel. Diese fanden später ihren Platz vor der Pilgerkapelle und wurden neben einem Pilgertäschli mit regionalen Produkten für die vorbeiziehenden Pilger\*innen sowie drei handgefertigten Fussbadschalen Teil der künstlerischen Intervention.

Die Vernissage am 26. Juli vereinte in einer Sternwanderung Menschen aus verschiedenen Richtungen – von Schwyz, Rickenbach und Alpthal her – zu einem symbolischen Zusammenkommen auf der Passhöhe. Dort, wo der

Blick – zumindest bei schönem Wetter – weit wird, trafen Natur, Kunst und Spiritualität aufeinander.

Begleitende Veranstaltungen wie die Kräuterwanderung «Mit Kräuterkraft zur Haggenegg» oder die Finissage «Von echten und falschen Pilgern» vertieften die Auseinandersetzung mit Themen wie Spiritualität, Natur und Authentizität.

Das Projekt schuf nicht nur eine Brücke zwischen Kunst und Pilgerschaft, sondern auch zwischen Menschen, Orten und Zeiten. Die Pilgerkapelle Haggenegg wurde so einmal mehr zu einem Raum der Begegnung, in dem sich äussere Landschaft und innerer Weg zu einem gemeinsamen Erlebnis verbanden.

So entstand ein temporärer Raum der Resonanz – ein Ort, an dem Kunst und Pilgerschaft ineinander übergingen und die Teilnehmenden ermutigten, weiterzugehen: nach innen wie nach aussen.

Barbara van der Meulen-Kunz,  
Kuratorin und Co-Projektleitung



- 1 Helferinnen an der Vernissage mit der Weinspende von Schuler St. Jakobs Kellerei (Paula und Aurelia van der Meulen, Sophia Kunz)
- 2 Pilgersuppe mit einer spanischen Prise (Berggasthaus Haggenegg und Alpkäserei Gummen)
- 3 Schwester Benedikta (Kloster Au) mit Barbara van der Meulen-Kunz
- 4 Alpsegen von Ruedi Deck
- 5 Schwester Benedikta (Kloster Au) und Mirjam Landolt mit Pilgerfäschi

**«Im Rahmen des Kulturprojektes der Stiftung Pilgerkapelle Haggenegg durfte ich erleben, wie Kunst Verbindungen schaffen kann: verschiedenste Menschen kamen zusammen fürs gemeinsame Gehen – zur Kapelle und über Muscheln. Es war wie ein Blick aufs Meer: welcher gleichzeitig Weite und Verbundenheit schenkt.»**

Mirjam Landolt, Künstlerin aus Küssnacht





6

«Meine Highlights beim Projekt Haggenegg sind die wertvollen Begegnungen mit den Mitpilger\*innen mit dem gemeinsamen Ziel, zur schlichten Pilgerkapelle zu wandern. Die Infos über den Neubau der Pilgerkapelle, die Bedeutung der Haggenegg seit Jahrhunderten für Einheimische und Pilger\*innen waren sehr informativ. Die gemütliche Kräuterwanderung von Alpthal zur Kapelle – unglaublich wie viele Heilkräuter wir am Wegesrand entdeckt haben. Der gemütliche Abschluss vor der Kapelle mit der Möglichkeit ein Beifuss-Fussbad zu nehmen mit traumhafter Aussicht in Richtung Santiago rundete diesen Pilgertag eindrücklich ab.»

Barbara Keusch, Begleiterin der Wanderung «Mit Kräuterkraft zur Haggenegg»



7



8



9



8



10

- 6 Ankunft der Pilger\*innen bei der Pilgerkapelle Haggenegg
- 7 Barbara Keusch, Kräuterefachfrau
- 8 Wandergruppe «Mit Kräuterkraft zur Haggenegg»
- 9 Mirjam Landolt am Räuchern
- 10 Räucherbündel mit Beifuss



11



12



13



12

«Der Jakobsweg verbindet Menschen seit dem 9. Jahrhundert. Er führt mit dem Weg über die Haggenegg vom Voralpen- in den Alpenraum und über den höchsten Punkt des europäischen Jakobswegs. Geschichte, Landschaft und Schicksale berühren mich tief. Das Projekt der Pilgerkapelle Haggenegg bereichert diesen uralten Weg.»

Christine Dörfel, dipl. rer. nat. Geografin



12

- 11 Blick auf den Grossen Mythen während der Wanderung
- 12 Christine Dörfel berichtet Spannendes über «Echte und falsche Pilger\*innen» auf der von ihr geführten Wanderung
- 13 Das Symbol der Jakobsmuschel an der Tür der Pilgerkapelle Haggenegg
- 14 Barbara van der Meulen-Kunz und Mirjam Landolt begrüßen zur Finissage



14

## Knirschen unter den Füßen: Kunstprojekt bereichert die Haggenegg

«Freie Sicht auf Santiago de Compostela» weckt die Sehnsucht nach dem Meer und den Sinn fürs Pilgern und Wandern.

Franz Steinegger

Die Kapelle am Jakobsweg auf der Haggenegg wurde vor 15 Jahren restauriert. Zu diesem Jubiläum hat Jürg Fassbind, Stiftungsrat der Stiftung Pilgerkapelle Haggenegg, ein Kulturprojekt initiiert. Dieses wird am kommenden Samstag mit einer Sternwanderung und der Vernissage auf dem 1414 Meter hoch gelegenen Passübergang – übrigens der höchste Punkt des Jakobsweges nördlich der Pyrenäen – der Öffentlichkeit vorgestellt (siehe Box). Das bis zum 14. September dauernde Projekt lädt zur Begegnung und zum Austausch ein. Die Herangehensweise ist pionierhaft für unsere Gegend. Die Küssnacher Künstlerin Mirjam Landolt beschäftigt sich schon seit einem Jahr mit diesem Kunst- und Kulturprojekt. Sie hat mehrere Tage und Nächte auf der Haggenegg als «Artist in Residence» und auf dem Weg vom Kloster Au in Trachslau zum Pass verbracht, Muscheln aus Ton hergestellt und Interessierte mit einbezogen: «Beim Werken vor Ort ergab sich ein Vorwand, mit den Pilgern und Wanderern ins Gespräch zu kommen und Ideen zu entwickeln.» Es sei aber auch eine Möglichkeit gewesen, «für mich mit dem Ort in Kontakt zu treten und den künstlerischen Prozess vorwärtszutreiben».

### Muscheln, die unter den Füßen knirschen

Die unter anderem im Atelier Töpferlust in Arth gebrannten Muscheln werden auf dem Kiesweg vor der Kapelle ausgelegt. Das Knirschen unter den Füßen erinnert an unsere Sehnsucht nach dem Meer und den damit verbundenen Emotionen. Vor der Kapelle kann man in einem Fussbad aus Beifuss verweilen, einem Heilkraut, das Pilger seit Jahrhunderten gerne anwenden, wenn sie schmerzende Füße haben.

«Als Künstlerin hat Mirjam Landolt die Kapelle und den Jakobsweg mit anderen Augen und Sinnen erlebt», ergänzt Barbara van der Meulen-Kunz, Kuratorin des Projekts. «Mit diesem Kunstprojekt soll die Pilgerkapelle Haggenegg als vielfältiger Begegnungsort bereichert werden. Ziel ist, einen historischen und sakralen Ort mittels einer



Kuratorin Barbara van der Meulen-Kunz (links) und Künstlerin Mirjam Landolt aus Küssnacht mit zwei Zutaten, welche die Haggenegg zum Erlebnis machen. Bild: Franz Steinegger

### Vernissage beginnt mit Sternwanderung

Die Vernissage beginnt am Samstag, 26. Juli, einen Tag nach dem Jakobstag, mit einer Sternwanderung ab Alpthal Kirche (mit Mirjam Landolt), ab der Riedkapelle ob Schwyz (mit Jürg Fassbind) und ab der Talstation der Rotenfluebahn (mit Bruno Steiner) – Treffpunkt jeweils um 10 Uhr (ohne Anmeldung). Ab 12.30 Uhr werden die Teilnehmenden mit einer Pilgersuppe und einer Prise Spanien empfangen. Um 14 Uhr finden die Begrüssung und eine gemeinsame Begehung mit Mirjam Landolt und Barbara van der Meulen-Kunz statt. Wer nicht auf die Haggenegg wandern möchte, dem steht ein Shuttlebus gegen Anmeldung zur Verfügung (Infos [www.pilgerkapellehaggenegg.ch](http://www.pilgerkapellehaggenegg.ch))

Am 24. August (10–12.30 Uhr) findet die thematische Wanderung «Heilkräuter auf dem Jakobsweg zur Pilgerkapelle Haggenegg» mit Barbara Keusch und Barbara van der Meulen-Kunz statt. Start ist um 10 Uhr bei der Kirche Alpthal. Die Vernissage am 14. September beginnt um 9 Uhr mit der thematischen Wanderung «Jakobsweg – von echten und falschen Pilgern» mit der Einsiedlerin Christine Dörfel. (ste)

künstlerischen Arbeit und eines Programmes auf eine neue Art sichtbar und erfahrbar zu machen», fasst die in Arth aufgewachsene und seit zehn Jahren für das Kulturprogramm des einstigen Kapuzinerklosters in Dornach zuständige Kunsthistorikerin zusammen.

### Kulturprojekt ist frei zugänglich bis Mitte September

Neben dem sinnlichen Erleben von Muscheln und des Fussbades ist den Pilgern eine Gabe für ihren weiteren Weg bereitgestellt: 50 von der Künstlerin und ihrer Mutter eigens hergestellte Pilgertaschli, aus gewobenem Stoff der Klosterfrauen von der Au in Trachslau, beinhalten Honig von ebendiesem Kloster, eine Beifuss-Salbe und Zünd-

hölzer aus Spanien. Sie erinnern an den vollbrachten Pilgerweg und sind Stärkung für die nächsten Etappen Richtung Santiago de Compostela. Nach Santiago führt der Camino de Finisterre bis ans «Ende der Welt», denn der Weg endet am Atlantik – das Meer als Sehnsuchtsort.

Auch der Weg von Trachslau zur Pilgerkapelle auf der Haggenegg ist Teil des Kulturprojektes, das frei zugänglich ist und mit der Vernissage am 14. September endet. An der Vernissage am 26. Juli und an zwei weiteren Anlässen (siehe Box) sind Mirjam Landolt und Barbara van der Meulen-Kunz anwesend und freuen sich über viele Begegnungen und einen Austausch über das Kulturprojekt.

Vorankündigung zum Kulturprojekt auf der Haggenegg, Bote der Urschweiz, 19. Juli 2025

## Drei Kreationen am Jakobsweg

Das am Samstag eröffnete Kulturprojekt auf der Haggenegg soll den Horizont öffnen.



Auf dem Platz vor der Pilgerkapelle sollen Muscheln und andere Meeresmotive die Sehnsucht nach der Ferne wecken. Bilder: Patrick Kenel

Patrick Kenel

Der Nebel über dem Talkessel war am Samstagmittag sehr dicht. Trotz des garstigen Wetters versammelten sich rund 50 Personen im Berggasthaus Haggenegg. Viele davon trafen nach einer Sternwanderung aus drei Richtungen dort ein, so auch Jürg Fassbind, einer der Stiftungsräte, die vor 15 Jahren für die Renovation der kleinen Pilgerkapelle Haggenegg gesorgt hatten. Seiner Meinung nach habe sich diese seither als Ort der Besinnung etabliert, erwähnte er nach dem Empfang mit Pilgersuppe.

Davon zeugen etwa mehrere Gästebücher, die mit Einträgen gefüllt worden sind. «Nun, im Heiligen Jahr 2025, möchte die Stiftung die Bevölkerung für Kunst und Kirche sensibilisieren», so Fassbind weiter. Dies sei das Ziel des von Geldgebern unterstützten Kultur-

projekts «Freie Sicht auf Santiago de Compostela».

Als Kuratorin und Co-Projektleiterin wirkte Barbara van der Meulen-Kunz mit. Wie der in Bern lebende Fassbind zog sie einst von Innerschwyz weg und wohnt seither im Raum Basel. «Nun konnte ich erstmals mit einem sakralen Raum in der Heimat arbeiten», sagte Van der Meulen-Kunz. Dabei staunte sie, wie gut dieser Übergang am europäischen Jakobsweg Heimat und Ferne verbinden kann: «Ich wusste nicht, dass auch schon Prominente wie Goethe hier waren, in der Mitte zwischen Einsiedeln und Schwyz.»

Durch ihre Arbeit im ehemaligen Kloster Dornach lernte die Kuratorin die Küssnacher Künstlerin Mirjam Landolt kennen, welche das Projekt ausführen durfte und an der Vernissage ihre drei Kreationen vorstellte. Aus Ton hat sie zahlreiche Abdrücke der bekannten Ja-

kobsmuschel gefertigt, die unter den Füßen knirschen. «Eine sinnliche Erfahrung: Es tönt wie am Meer», beschrieb Landolt. Ausserdem stehen drei Schalen mit Meeresmotiven bereit, damit Pilger ihre Füße bei einem Fussbad mit Beifusssalz erfrischen und miteinander ins Gespräch kommen können. Dieses Pilgerkraut steckt auch in einer Salbe, die zusammen mit Honig, einer Kerze und spanischen Zündhölzern in genau 50 Täschli bis Mitte September an Jakobspilger abgegeben werden. Den Stoff für die Taschen sowie die Honiggläser stellte Schwester Benedikta vom Kloster Au in Trachslau zur Verfügung, die an der Vernissage als Ehren-gast begrüsst wurde.

Musikalisch umrahmt wurde diese mit spanischen Gitarrenklängen durch Daniel Steiner, und zum Abschluss sprach Ruedi Deck, Äpler im Oberen Brüschrain, den Alpegen.



Barbara van der Meulen-Kunz (links) und Mirjam Landolt sprachen an der Vernissage.



Schwester Benedikta und Mirjam Landolt trugen die eigens hergestellten Pilgertaschli.

Artikel zur Vernissage, Bote der Urschweiz, 28. Juli 2025



Ein schönes Trüppchen versammelte sich am Sonntag bei der Pilgerkapelle, um das Kulturprojekt von der Künstlerin Mirjam Landolt (unten links) und Kuratorin Barbara van der Meulen-Kunz (ganz rechts) in Erinnerung zu rufen. Bild: Franz Steinegger

# Freie Sicht auf den Atlantik

Finissage des Kulturprojekts am Jakobsweg auf der Haggenegg.

Franz Steinegger

Seit dem 26. Juli war eine Kunstin- stallation der Küssnacherin Mirjam Landolt bei der Pilgerkapelle Haggenegg begeh- und erlebbar. Sie stand unter dem Motto «Freie Sicht auf Santiago de Compostela», dem Ziel des Jakobsweges nahe der Atlantikküste Spaniens – von der Haggenegg aus in geschätzten 100 Tagen zu Fuss zu erreichen.

Fragmente aus Tonmuscheln erin- nerten an den Sehnsuchtsort der Pil-

ger – die Muschel als Zeichen der Ja- kobspilger. Interessierte konnten vor Ort gemeinsam Muschelfragmente aus Ton formen und den Entstehungspro- zess durch Infotafeln oder direkt mit der Künstlerin miterleben. Es lud ein Fussbad mit dem Heilkraut Beifuss ein, müde Beine zu stärken.

### Geführte Wanderung auf die Haggenegg

An der Finissage fand, wie bereits an der Eröffnung im Juli, eine geführte

Wanderung von Alpthal auf die Haggen- egg statt. Sie wurde begleitet von Chris- tina Dörfel. Sie erzählte den 15 Teilneh- menden unterwegs Geschichten von wahren und falschen Pilgern.

Oben bei der Pilgerkapelle ange- kommen, wurden sie mit einer Pilger- suppe gestärkt. Danach sprachen die Künstlerin Mirjam Landolt und die Ku- ratorin Barbara van der Meulen-Kunz noch über die Kunstin- stallation, die mit der Finissage am Sonntag zu Ende ging.

Artikel zur Finissage, Bote der Urschweiz, 16. September 2025

## Sehnsucht nach dem Meer

Ein originelles Kunstprojekt auf der Haggenegg versucht Spiritualität und Kultur zusammenzubringen. Es lädt zum Erleben und zum Begehen ein und bringt Menschen ins Gespräch.



Der Beifuss tut nicht nur den Füessen gut, er reinigt auch den Geist: Kräuterexpertin Barbara Keusch wird von Künstlerin Mirjam Landolt beräuchert.

Vor etwa 20 Jahren war Jürg Fassbind auf dem Schweizer Jakobsweg unterwegs und er kam dabei auch auf die Haggenegg. Die Pilgerkapelle glich damals eher einem Vieh- unterstand und so setzte Fassbind sich das Ziel, die Kapelle gemeinsam mit seinem Va- ter zu renovieren. Ein Projekt, das eher ei- nem Neubau gleichkam. 2008 wurde die Stiftung «Pilgerkapelle Haggenegg» gegrün- det, zwei Jahre später am Jakobstag, dem 25. Juli, konnte der stimmungsvolle Neubau unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung feierlich eingeweiht werden.

Wie lässt sich Kunst mit Spiritualität ver- binden? Und was kann Kunst beitragen, um Menschen in ihren spirituellen Bedürfnissen anzusprechen? Diese Fragen gaben den An- stoss für ein Kunstprojekt, das sich diesen Sommer auf der Haggenegg nicht nur be- sichtigen, sondern auch begehen und erle- ben lässt.

«Freie Sicht auf Santiago», so lautet das Motto des Kunstprojekts. Nun, Santiago ist von der Haggenegg zwar nicht zu sehen,

aber der Blick auf den Vierwaldstättersee ist bei schönem Wetter auch schon grandios ge- nug. Der Rest ist Imagination.

Die Küssnacher Künstlerin Mirjam Land- olt hat vor der Kapelle tönernen Muscheln ausgelegt. Wer zur Kapelle geht, tritt auf die Muscheln, die knirschend zerbrechen. Das knirschende Geräusch weckt Emotionen und erinnert an das Meer. Dreht man aber die Muscheln um, glitzern sie im Sonnen- licht und erinnern so an die Sterne und an den Pilgerort Santiago, dessen Zusatz «Com- postella» auch als «Sternenfeld» übersetzt wird und so auf unsere Sehnsüchte und Träume verweist.

Über den Sommer verteilt, gab es vier be- sondere Events begleitend zum Kulturpro- jekt, zum Auftakt im Juni das gemeinsame Gestalten von Muscheln, zum Jakobstag eine Sternenwanderung und Ende August eine Kräuterwanderung mit der Kräutere- xpertin Barbara Keusch, die mit einem Team den Kräutergarten im Kloster Dornach (BL) betreut. Etwa 25 Personen folgten der Kräu- terfachfrau zur Haggenegg, wo sie mit Pilger- suppe bewirtet und mit Beifuss beräuchert wurden. Zugleich konnte man die Muscheln begehen. Das Kulturprojekt lässt sich noch bis 14. September erleben, die Finissage bie- tet auch die Gelegenheit, mit der Künstlerin und der Kuratorin ins Gespräch zu kommen.

**Tipp:** Finissage am So, 14. Sept, mit echten und falschen Pilgern, Treffpunkt Kirche Alpthal um 09.00 Uhr, Wanderung zur Haggenegg, Pilgersup- pe und um 14 Uhr Begehung des Kunstprojekts. [www.pilgerkapellehaggenegg.ch/kulturprojekt](http://www.pilgerkapellehaggenegg.ch/kulturprojekt)



In der Linken hält Künstlerin Mirjam Landolt ein brennendes Beifuss-Sträusschen, mit der Muschel lenkt sie den Rauch in die gewünschte Richtung, ganz rechts im Bild Stiftungsrat Jürg Fassbind. Bilder: gas

Artikel zum Kulturprojekt auf der Haggenegg, Pfarreiblatt Schwyz Nr. 16, 2025

# Grüsse vom Cap Finisterre



Guten Tag Frau Landolt

Auf dem Jakobsweg von Rorschach nach Flüeli-Ranft erreichte ich am Dienstag, 2. September, um die Mittagszeit die Kapelle auf der Haggenegg. Bei Nebel und bissigem Wind nahm ich mein Picknick in der Kapelle ein. Ich packte eine der Muscheln, die vor der Kapelle lagen, ein; mit der Absicht, diese auf meiner im Oktober geplanten Pilgerreise von Ponferrada nach Santiago zum Cap Finisterre mitzunehmen (siehe meinen Eintrag im Pilgerbuch der Kapelle).

Ich habe mein Versprechen eingelöst, die Muschel 280 km mitgetragen, mit ihr in Santiago den Jakobus im Hauptaltar umarmt und diese am Freitag, 10.10.25 beim Cap Finisterre während einem traumhaften Sonnenuntergang dem Meer übergeben. So weit können Ihre Kunstwerke still und heimlich reisen.

Ich durfte zum wiederholten Male mit einer Pilgergruppe unter der Leitung von Bernhard Lindner (Theologe bei der Aarg. Kath. Landeskirche) zwei wunderbare Pilgerwochen mitmachen und tief erleben.

Herzliche Pilgergrüsse  
Josef Nietlispach

21. Oktober 2025

Liebes Team der Pilgerkapelle  
Haggenegg,

Im August kam ich auf meinem Weg von Freiburg i. Brsg. nach Rom an der Kapelle vorbei und habe eins der schönen kleinen Täschlein mitgenommen. Mittlerweile bin ich in Rom angekommen und die kleine Tasche hat mich immer dann begleitet, wenn ich meinen großen Rucksack in einer Herberge lassen konnte. Mit dem Bild im Anhang möchte ich mich von Herzen für dieses Geschenk bedanken. Auf meinem Pilgerweg habe ich erfahren dürfen, dass das Schönste im Leben ist, wenn Menschen einander sehen und begegnen!

Ganz herzliche Grüsse aus Rom,  
Judith Matern

30. Oktober 2025

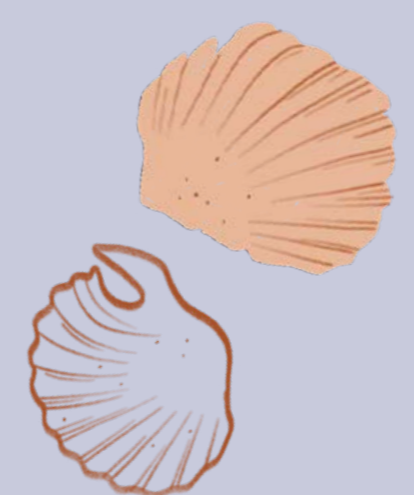


29.8. Danke für das tolle Fußbad,  
Söckchen, prob es, leider keines mehr.  
Schönes Projekt! ♡  
LG SILVIA + M. LO aus Kärnten

30.08.25 Danke für diese liebevoll  
gestalteten und bequemen Söckli!  
LG Beatrix + Thomas

30.08.25  
Danke für das Söcklein und allen, die vorbeikommen einen guten Weg! J. Frank

31. AUG 25  
VERGESST'S GOTT FÜR DAS  
LIEBEVOLL GESTALTETE SÄCKCHEN.  
VON MEINEM WEG VON  
AUB/WÜRZBURG NACH SANTIAGO  
WERDE ICH ES SICHERLICH  
GEBRAUCHEN KÖNNEN UND DAMN  
DANKBAR MICH AN EUCH  
ERINNERN.  
CHRISTIAN  
ULTREYA



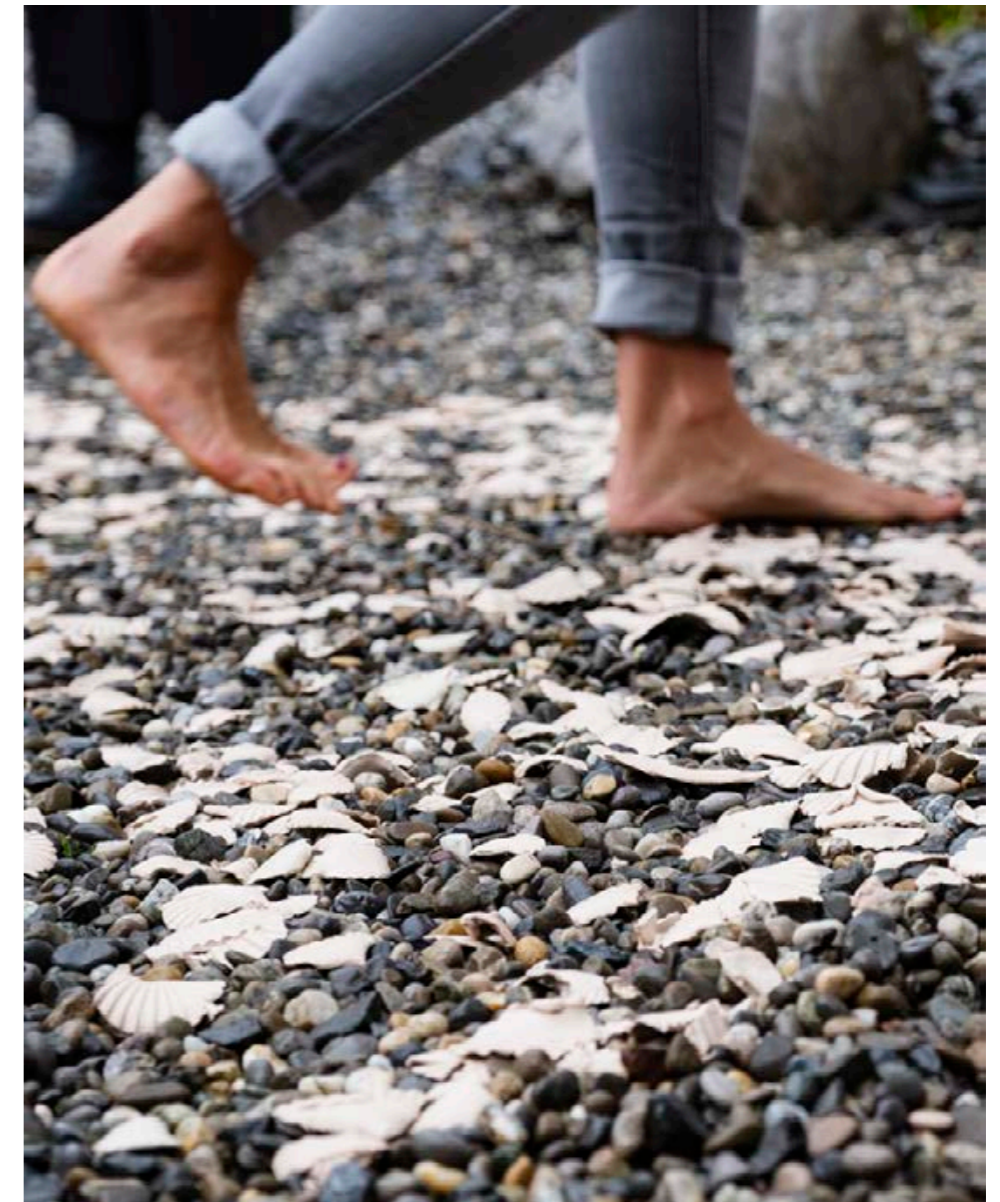
## Einblick in die Entstehung des Projektes



Impressionen von der Künstlerin Mirjam Landolt bei der Gestaltung der Muschel-fragmente aus Ton. Die Haggenegg als Übergangsort öffnet den Blick Richtung Santiago de Compostela zum Meer und zur Muschel, dem Symbol des Jakobswegs.



Aus den vor der Kapelle verteilten Muscheln entstand eine begehbare Installation, die unter den Füßen knirschte und sich im Laufe der Ausstellungszeit veränderte.





## Über die Künstlerin und die Pilgerkapelle

### Mirjam Landolt

Mirjam Landolt (\*1983) wuchs in Küsnacht am Vierwaldstättersee umgeben von Bergen auf. 2002 zog sie an den Genfersee, wo sie sich zur Fotografin ausbilden liess. Anschliessend hat sie sich auf mehrere Reisen begeben, um andere Kulturen zu entdecken. 2012 hat Mirjam ihr Filmstudium an der HEAD in Genf abgeschlossen. Seither stellt sie regelmässig aus und hat neben Werkstipendien und Künstlerresidenzen mehrere Preise erhalten, kürzlich 2025 den Innerschweizer Filmpreis der Albert Koechlin Stiftung für ihren Kurzfilm «Between Tides». Themen, die ihr am Herzen liegen und die sie hinterfragt, drehen sich um Natur, Gemeinschaften, Gewohnheiten, Rituale und die Verschmelzung von Realität und Imaginärem.



### Pilgerkapelle Haggeneegg

Die Pilgerkapelle Haggeneegg liegt auf halbem Weg zwischen Einsiedeln und Schwyz. Der Übergang ist mit 1414 MüM der höchst gelegene am Jakobsweg nördlich der Pyrenäen. Die Kapelle ist wunderschön gelegen, mit freiem Blick auf den Schwyzer Talkessel, die Rigi und den Lauerzersee. Das Innere der Kapelle ist schlicht gehalten, ein Raum der Ruhe und Besinnung. Die Kapelle wurde vor 15 Jahren von der Stiftung in Stand gestellt und renoviert.



# Liebe Pilgerinnen und Pilger, Wandernde, Suchende & Fündige



Im Rahmen des Kulturprojekts der Pilgerkapelle Haggeneegg habe ich 50 kleine Pilgersäcklein zusammengestellt – als Wegbegleiter für euch und als Erinnerung an diesen besonderen Ort.

Gemeinsam mit meiner Mutter, Pia Landolt, habe ich die Säcklein aus handgewobenem Stoff des Klosters Au in Trachslau genäht. In jedem findest du drei kleine Gaben für deinen Weg:

**Ein Glas Honig** vom Kloster Au, liebevoll gesammelt von Schwester und Imkerin Benediktas Bienen.

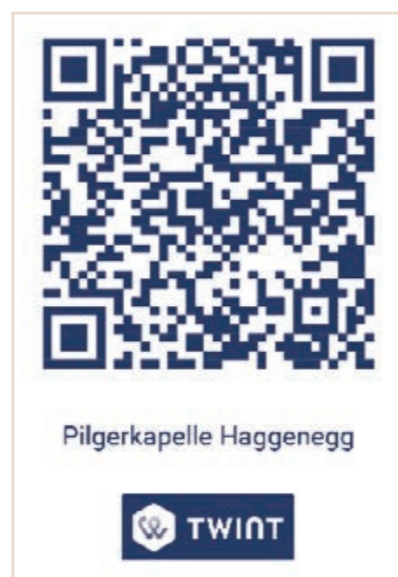
**Eine Salbe aus Beifuss**, Geissenbutter und Schmalz von der Haggeneegg und etwas Bienenwachs, gefertigt von Katja Schibig-Schimmer, als Erinnerung an das Fussbad auf der höchsten Pilgeretappe der Schweiz.

**Eine kleine Bienenwachskerze mit spanischen Streichhölzern** – ein Lichtblick für den Weg nach Spanien.

Bist du unterwegs und würdest dich über diesen Begleiter freuen? Dann nimm dir gern ein Säcklein mit – ich hoffe, es schenkt dir Freude und Stärkung auf deinem Weg.

¡Buen Camino!  
Mirjam Landolt, Juli 2025

**Danke für deine Unterstützung**  
Wenn du magst und es dir möglich ist, freut sich das Kulturprojekt Haggeneegg über eine Spende – via Twint oder in die Kerzenkasse.



# Beifussbad

## Freie Sicht nach Compostela

Drei Schalen mit freier Sicht aufs Meer / Badesalz mit Beifuss und Meersalz / Muschelfragmente

Hier, auf dem Vorplatz der Pilgerkapelle Haggeneegg findest du drei Schalen, die dich einladen, deine Füße in einem Beifuss-Salzbad zu erfrischen. Bereit stehen hier unten das zubereitete Salz und ein Krug. Gib einen halben Fisch voll vom Salz in den Krug. Fülle ihn dann mit Wasser beim Wasserhahn (siehe Lageplan unten).

Dann wähle die Schale mit deinem bevorzugten freien Blick aufs Meer aus und giesse das kühle Gut über deine Füße in die Schale.

¡Buen baño de pies!  
Mirjam, Juli 2025

## «Beifuss unterm Fuss – die Wege werden frei.»

Volksmund, zit. nach Bächtold-Stäubli 1927–42



**Beifuss – Artemisia vulgaris** wird in diversen Quellen als Pilgerkraut erwähnt. Auf den ersten Blick wirkt die Pflanze trotz ihrer imposanten Höhe (60–200cm) eher bescheiden. Betrachtet man sie jedoch genauer, offenbart sich ihre ganze, diskrete Schönheit. Die ausdauernde krautige Pflanze findet man sehr oft am Wegesrand, auf Wiesen oder Schuttfächen.

Historische Berichte, darunter Plinius der Ältere in seiner «Naturalis Historia» (77 n. Chr.), erwähnen, dass römische Soldaten Beifussblätter in ihre Sandalen legten, um Blasen und Wunden bei langen Märschen zu verhindern.

Im Mittelalter glaubte man, dass Beifuss Müdigkeit vertreibt und die Füße stärkt. Pilger legten sich oft ein Bündel davon in die Schuhe oder banden es um die Knöchel.

Es hiess, Beifuss schütze vor Erschöpfung, bösen Geistern und negativen Energien, was auf einer langen Pilgerreise nützlich war. Er galt als Begleiter für alle, die sich auf eine Reise ins Unbekannte wagen. Auch als Räucherkraut wurde er zur spirituellen Reinigung verwendet – bei Reise- und Schutzritualen.



## Weitere Fotos

Auf der Webseite [www.pilgerkapellehaggenegg.ch](http://www.pilgerkapellehaggenegg.ch) finden Sie weitere Impressionen vom Kulturprojekt.



## Herzlichen Dank

**MARKANT** Stiftung

**SWISSLOS**  
Kulturförderung Kanton Schwyz

  
**VICTORINOX**

  
**PILGERKAPELLE**  
HAGGENEGG

 **MIGROS**  
Kulturprozent

GEMEINDE  
**s c h w y z**  
[www.gemeindeschwyz.ch](http://www.gemeindeschwyz.ch)

AL Taxizentrale  
GmbH Schwyz

## Kontakt

Bei Fragen kontaktieren Sie uns gerne unter [info@pilgerkapellehaggenegg.ch](mailto:info@pilgerkapellehaggenegg.ch)



## Impressum

### Mitwirkende

Jürg Fassbind (Stiftungsrat Stiftung Pilgerkapelle, Co-Projektleitung)  
Barbara van der Meulen-Kunz (Co-Projektleitung, Kuratorin)  
Mirjam Landolt (Künstlerin)  
Barbara Keusch (thematische Wanderung)  
Christine Doerfel (thematische Wanderung)  
Bruno Steiner (Kommunikation, Sternwanderung)  
Sarah von Rickenbach (Grafik Ausstellung und Publikation)  
Ruedi Deck (Alpsegen Vernissage)  
Daniel Steiner (Musik Vernissage)  
Elmar Stadelmann (Fotografische Dokumentation)  
Glenn Viruena Silva (Website Stiftung Pilgerkapelle)  
Reto Wehrli (Stiftungsratspräsident, Absprachen)  
Gertrud Burger (Stiftungsrätin, Unterstützung Werbung)  
Franz Steinegger (Stiftungsrat, Presse)  
Monika Niederberger (Stiftungsrätin, Berggasthaus Haggenegg)  
Renate und Guido Niederberger-Suter (Gastgeber Berggasthaus Haggenegg)  
Monika Betschart (Köchin, Berggasthaus Haggenegg)  
Thomas Dempfle, Nicolaj, Paula und Aurelia van der Meulen (Mithilfe Anlässe)

### Finanzierung (Fördermittel, Sponsoring)

Kanton Schwyz, Swisslos Kulturförderung  
Gemeinde Schwyz  
Markant Stiftung  
Carl und Elise Elsener-Gut Stiftung  
Genossenschaft Migros Luzern, Migros Kulturprozent  
BSS-Architekten Schwyz  
Verein zur Förderung der Wirtschaft und des Kulturschaffens (Max Felchlin AG)  
AL Taxizentrale GmbH Schwyz  
Jakob Schuler, Schuler Weine

### Produzent\*innen

Alp Gummen (Alpkäse mit Peperoncini)  
Katja Schibig-Schimmer (Salbe mit Beifuss)  
Kloster Au (handgewobener Stoff für Pilgertasche)  
Schwester Benedikta, Kloster Au (Imkerin Bienenhonig)  
Pia Landolt (Mitarbeit Pilgertasche)  
Regula Kunz (Atelier Werklust, Unterstützung Töpferarbeit)  
Diana Seeholzer (Unterstützung Töpferarbeit)  
Triner Media + Print Schwyz (Druck Flyer und Broschüre)

